

## 64. Geschlecht. Wiedehopfe.

Pica Upupa.

Die Vögel dieses Geschlechts haben sich gleichsam selber den Namen gegeben, denn sie schreien fast Epopu, popo popu jo jo, ito, ito, ito. Daher heissen sie Griechisch: Epops, Lateinisch Upupa, Französisch Hupe und Puput, Holländisch Hoppe, Englisch Hoop und Hoopce, Italienisch Pupulla und Bubbola und bey uns Wiedhopf oder Wiedehopf. Vielleicht ist auch die hebräische Benennung: Duchiphath, und die Egyptische Cucupha von ihren verschiedenen spielenden Tönen hergenommen.

Geschl.  
Benennung.

Der Schnabel ist gebogen, erhaben rund, etwas gedrückt und ein wenig stumpf, die Zunge stumpf, ganz, und ohne Einschnitte, dreyeckigt und sehr kurz; die Füße geschickt zum gehen, nämlich drey Zähne vorne, und eine hinten.

Geschl.  
Kennzeichen.

## I. Der gemeine Wiedehopf. Upupa

Epops.

I.  
Gemets  
ne.Epops.  
Tab.  
VIII.  
fig. 6.

Aus obigen Geschlechts-Benennungen ist zu sehen, daß der Ritter dieser gemeinen Art den griechischen Namen beylegt. Dieser Vogel wird allenthalben in Europa und Ostindien angetroffen, wo er sich in den Wäldern aufhält, und von Insecten lebt. Die Grösse ist fast wie ein Staar. Kopf, Hals, Nacken und Brust sind rostfarbig gelb, die

übrigen Federn am Rücken, und Unterleibe, wie auch die Schwing- und Ruderfedern sind gelblicht weiß, mit braun schwarzen Flecken oder Spitzen, daher der ganze Vogel bunt erscheint. Von dem Schnabel an läuft zu beyden Seiten über der Stirn und dem Wirbel bis in den Nacken, eine Reihe sehr hoher, zwey Zoll langer Isabellfarbig-gelber Federn mit braungelben Spitzen, welches diesem Vogel ein prächtiges Ansehen giebt, daher ihn auch der Ritter mit einem Hauben-Papagen, oder Cacatu vergleicht. Der Schwanz ist vier Zoll lang, und hat nur zehn Ruderfedern, die eine breite weisse Binde haben, welche in einem Bogen über den Schwanz hinläuft.

Aldrovandus hat zwey Muskeln in der Haut auf dem Kopfe wahrgenommen, welche, wenn sie in den Nacken herunter gezogen werden, den Federbusch in die Höhe richten, und wenn sie sich vorwärts ziehen, denselben wieder niederlegen. Das Aufrichten dieses Federbusches geschieht, wie bey den Kiebitzen, wenn der Vogel erschreckt wird. Man kann ihn zahm machen, und in den Zimmern und auf den Kornböden herum lauffen lassen, da er denn eine Menge Fliegen, Würmer, Spinnen und Insecten fängt, ja gar die Mäuse anfällt und vertreibt, und mit seinem Federbusch allerhand lustige Ausritte macht.

Eigen-  
schaften. Er bauet sein Nest von Roth und allerhand Un-  
reinigkeit in den Höhlen der Bäumen, ist seiner  
äußerlichen Zierde ohnerachtet ein stinkender Vogel,  
und sucht im Walde unter den Blättern und Mist-  
haufen die Würmer hervor. Er heißt darum auch  
an manchen Orten der Stink- oder Dreckhahn,  
und Frisch will ihn des langen Schnabels halben  
Baumschnepfe genennet wissen. Er soll auch  
gleich den Spechten, die Baumrinden hinauf-  
lauffen, um die Ameisen und Insecten zu suchen.  
Die

Die Weibchen legen in den Baumhöhlen zwey aschgraue Eyer an einsamen Orten, daher man sie selten findet, und wenn man sie gefunden, kaum vor Gestank ausnehmen möchte.

Den Israeliten war er aus obigen Ursachen ein unreiner Vogel. In Italien aber wird er geesfen, und soll, wenn man ihm lebendig den Kopf herunter reißt und ausbluthen läßt, eben so schmackhaft wie eine Wachtel seyn. Tab. VIII. fig. 6.

## 2. Caapscher. *Upupa promerops.*

Promerops ist die Benennung, welche der Herr Reaumur einem Indianischen Paradieswiedehopf gab, und wird nun von dem Ritter einer Art bengelegt, welche vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt. Er ist nicht grösser als eine Lerche, führet keinen Federbusch, die Farbe ist von oben braun, unten weiß, an der Brust röthlicht, der Streiß und die obern Deckfedern des Schwanzes sind olivengrün, die untern aber gelb. Die Rudersfedern sind braun, und die sechs mittlern sehr lang, da die übrigen allmählich kürzer werden. Der Schnabel, die Füße und Krallen sind schwarz. Tab. VIII. fig. 7.

2.  
Cap:  
scher.  
promerops.  
Tab.  
VIII.  
fig. 7.

## 3. Paradiesischer. *Upupa Paradisea.*

Es ist aus der Beschreibung der Paradiesvögel bekannt, daß sie schön sind, und zwey lange Schwanzfedern haben. Nun wird auch dieser Wiedehopf aus Ostindien gebracht, und hat zwey sehr lange Schwanzfedern, daher ist leicht einzusehen, warum er obigen Namen führt, wie ihn denn Seba auch wirklich dahin geordnet hat. Er ist fast so groß, wie ein Staar, der Federbusch ist

3.  
Paradiesischer.  
Paradiese.

zwey

252 Zweyte Cl. II. Ordn. Spechtartige.

zwey Zoll hoch, die Farbe oben blaßbraun, und so sind auch die Schwanzfedern bezeichnet, der Kopf, der Federbusch und der Hals sind schwarz, der Unterleib blaß aschgrau, und die zwey mittlern Schwanzfedern sind fast noch einmal so lang als der ganze Vogel, und laufen an den Spizen etwas breit und fächerförmig aus.